Billige Preise.

de
zum
Kaherd
ets in
g und
Preisen
kt
3.

col,
Haarfärbe-
begutachtet und
ten Haaren die
ieder, hält das-
ab und ist allen
ner einfachen An-
glichen Wirkung
– und 3,– zu
ling,
u. Friseur,
raße.
gten elektro-
pänder
bofil eferanten,
für ihre am
indern bestens
hoher und
Mark.
haben bei
dt Nachf.,
latz 3.
enthaler
Käse,
"
"
"
"
Siebel,
rstr 20.
-Behälter
für das Kehricht-
zu stellen, fertigt
Gimbel,
fabrik,
tion Eintracht.
Reste,
bons, passend für
geben zu enorm
ster davon franko
ng ausgeschlossen.
Assmy,
R.-L
mit eigen. Fabrikat.
ner
eld-Lotterie.
00 000 Mark
50 000 »
25 000 » usw.
ehlt und versendet
dt Nachf.,
n. Schulplatz 3.
rten
okohlen,
len I und II,
melirte Kohlen,
(Nüsse II),
ekohlen
ketts
alträt
Gimbel.
Chinin.
gen das Ausfallen
läßigen Kopf-
Flasche 40 und
lliger.
Lehn,
rstraße 36.
weiße
-Nota,
ntragung von
Reichsanleihen,
inusscheinen,
r Reichsbank,
L. Buchholz.
ag von C. Buchholz
n.

Siegen-Lahn-Zeitung

13. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne " 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 135. Fernsprech-Nr. 143. **Siegen,** Montag, 15. November **1897.**

Tagesnachrichten.

Berlin, 13. Nov. **(N. L. C.)** Amtlich wird die kaiserliche Verordnung veröffentlicht, wodurch der Reichstag auf den 30. November einberufen und der Reichskanzler beauftragt wird, die zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Damit wird die Vertretung des deutschen Volkes zu der letzten Session vor den Neuwahlen einberufen und das sagt alles: wie sehr es gerade in der bevorstehenden Session darauf ankommt, durch eine vorsorgliche Befriedigung der Bedürfnisse des Reiches der Nation wiederum zum Bewußtsein zu bringen, was sie für ihre Wohlfahrt und ihr Ansehen im Rathe der Völker thun muß und kann, und wie sehr der Reichstag verpflichtet ist, sich als vollberechtigter Faktor des Verfassungslebens nach allen Richtungen hin im Interesse des inneren Friedens zu erweisen. Und für beides ist die erste Voraussetzung, die mit der Einberufung in Erinnerung zu bringen ist: daß der kommende Winter wieder gut macht, was in den verflossenen Sessionen gesündigt worden, daß jeder, der das Ehrenamt eines „Vertreters des gesammten Volkes" angenommenen hat, auch nach Möglichkeit auf dem freiwillig übernommenen Posten ist, um seinem verantwortungsvollen Amte in vollem Umfange gerecht werden zu können.

Berlin, 14. **(N. L. C.)** Lebhafte Theilnahme und tiefe Besorgniß hatten die trüben Mittheilungen erregt, die heute morgen über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck hier verbreitet waren. Als eine Herzenserleichterung wird es allerorts empfunden werden, daß diese Nachrichten sich nicht bestätigen. Es war nur ein vorübergehender Anfall, den die unfreundliche Herbstwitterung brachte und die kräftige Natur des Altreichskanzlers siegreich überwunden hat; allen echt deutsch empfindenden Herzen aber hat er Anlaß gegeben, die Gefühle der Dankbarkeit für den greisen Berather im Sachsenwalde zu erneuern und den Wunsch, daß sein theures Leben dem deutschen Volke noch lange erhalten bleibe. — Das Wolff'sche Bureau bestätigt, daß die ungünstigen Gerüchte über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck unbegründet sind, und fügt hinzu, auch die Meldung, daß in Friedrichsruh sich ungewöhnlich viel Familienbesuch befinde, entspreche nicht den Thatsachen.

Berlin, 14. Nov. In der heutigen Sitzung des Comitees für die Errichtung eines Bismarck-Denkmals in Berlin wurde der Beschluß des Ausschusses endgültig genehmigt, die Ausführung des Denkmals dem Professor Begas zu übertragen. — Für die Familien der im Prozeß wegen Ermordung des Lehrers Grütter verurtheilten polnischen Handwerker und Landleute wird von den hiesigen Polen eine Sammlung veranstaltet werden. Die hiesigen Polen scheinen alles thun zu wollen, um das deutsche Nationalgefühl zu reizen.

Königshütte, 12. Nov. Der Kaiser traf heute Nachmittag 2¼ Uhr auf dem hiesigen festlich geschmückten Bahnhofe ein und begab sich alsbald nach Begrüßung der zu seinem Empfange anwesenden Herren mit den Herren seines Gefolges durch die festlich geschmückten Straßen nach der Königshütte, die er unter Führung des Generaldirectors Junghanns in allen Theilen besichtigte. Sodann wurde in einem eigens errichteten Zelte das Frühstück eingenommen. Von hier begab sich der Kaiser stracks zum Bahnhofe, von wo er um 3¾ Uhr mittels Sonderzuges nach Pleß weiterfuhr. Auf den Straßen und Plätzen der Stadt hatte sich eine zahllose Menschenmenge angesammelt, die den Kaiser überall mit brausenden Jubelrufen begrüßte.

Hagen, 12. Nov. Ahlwardt stellte sich gestern Abend als antisemitischen Candidaten im hiesigen Wahlkreise auf.

Marburg, 11. Nov. Im Zweigverein Marburg des Alldeutschen Verbandes hielt gestern Abend vor zahlreichster Zuhörerschaft Capitän-Lieutenant a. D. Weyer im Museum einen Vortrag über unsere Flotte. Er gab ein deutliches Bild über Bau, Bewaffnung und die Art unserer Kriegsfahrzeuge, wies an der Hand von Tafeln das mißliche Verhältniß der deutschen zu den Flotten anderer Mächte nach und schilderte die großen Anforderungen nach Erfindung des Torpedos zum Schutze der Schiffe. Redner gab weiter sehr interessante Schilderungen über das Anwachsen unserer deutschen Handelsmarine und unseres überseeischen Handels, zeigte, wie wenig wir jetzt im Stande sind, unsere Handelsflotte zu schützen, wie wenig ferner unsere jetzige Flotte gegen die der andern Mächte mit Schlachtschiffen vorgehen kann, und wie wir jetzt nicht einmal die heimischen Küsten vor Feindeslandung und Brandschatzung der Küstenstädte sichern können. Auch unsere Colonieen, die fünfmal größer als Deutschland sind, müssen wir dem Feind preisgeben. Deshalb möchten alle Vaterlandsfreunde die so nothwendigen demnächstigen Forderungen von etwa 400 Millionen für die nächsten sieben Jahre unterstützen, und da die Flotte ihre Bemannung aus allen Kreisen unseres Volkes nehme, so sei die Flottenfrage ja auch keine Parteifrage. Man hebe sie heraus aus dem Parteigetriebe, man gebe Deutschlands Söhnen Kriegsschiffe, auf denen sie nicht als Märtyrer dem Untergange, sondern siegesfreudig dem Feinde entgegenfahren können; nicht an die Partei denke man in dieser Frage, sondern an den Ruf: „Deutschland, Deutschland über alles!" Hierauf beschloß die Versammlung einstimmig, an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und den Marinestaatssecretär Tirpitz nachstehende Resolution abzuschicken: „Eine zahlreich besuchte Versammlung von Bewohnern der Universitätsstadt Marburg, durch einen Vortrag des Capitän-Lieutenants a. D. Weyer von der dringenden Nothwendigkeit einer umfangreichen Verstärkung der vaterländischen Kriegsflotte überzeugt, richtet an Euer Durchlaucht (Excellenz) die Bitte, mit aller Kraft für die Durchführung der darauf zielenden Pläne eintreten zu wollen."

Freiburg i. Br., 12. Nov. Eine gestern hier abgehaltene, von etwa 1000 Personen aller Kreise besuchte Versammlung faßte nach einem Vortrage über den deutschen Seehandel und die deutsche Wehrkraft zur See den einmüthigen Beschluß, daß die nationalen Interessen eine stärkere organische Entwicklung der Marine gebieterisch verlangen. Die Versammlung gab der Erwartung Ausdruck, daß der Reichstag dafür nachdrücklich eintreten werde.

Wien 13. Nov. In der Universität rempelte heute die jüdische Verbindung Kadimah die andern, ebenfalls überwiegend jüdischen Verbindungen Fichtitas und Hedone an, weil letztere an den Kundgebungen der deutschen Studentenschaft theilgenommen hatten. Daraus entstand eine große Schlägerei, wobei es viele Verwundete gab. 60 Kadimahner wurden schließlich hinausgedrängt auf die Rampe, wo ein zahlreiches Polizei-Aufgebot stand. Die gesamte Studentenschaft machte dann unter dem Rufe: „Abzug der Polypen!" Kundgebungen gegen die Polizei, die viele Verhaftungen vornahm.

Britisch-Indien. Maidan, 11. Nov. Trotz der schweren Verluste des Feindes am Dienstag sind die britischen Operationen ohne Erfolg gewesen. Der moralische Vortheil lag auf seiten der Afridis, die wohl bewaffnet sind. Sie haben Schießvorrath im Ueberfluß und besitzen Hunderte von Martini-Gewehren und auch mehrere Lee-Metford-Gewehre, wie aus zahlreichen Verwundungen britischer Soldaten durch Dumdum-Geschosse hervorgeht.

China. Lyon, 11. Nov. Eine an die katholische Mission gelangte Depesche aus Zinnig in Süd-Schantung vom 4. ds. bestätigt die Ermordung der deutschen Missionare Nies und Henle. — Berlin, 13. Nov. Wie die Nordd. Allg. Ztg. erfährt, hat die Kreuzerdivision in Ostasien Befehl erhalten, an der Schatungküste in der Nähe des Ortes, wo die Ermordung der deutschen Missionare vorgekommen ist, anzulaufen und sofortige Genugthuung durchzusetzen. — Wir sind in China in der glücklichen, leider seltenen Lage, Kriegsschiffe zur Stelle zu haben, und es wird auf die Mandarinen des Reichs der Mitte eine heilsame Nachwirkung üben, wenn sie bei der Gelegenheit einmal erfahren, daß deutsche Kriegsschiffe keine politischen Schaustücke sind, nach denen man gar, wie es in Wutschang vorgekommen sein soll, ungestraft mit Steinen werfen darf.

Pfarrer Thümmel von Remscheid nochmals auf der Anklagebank.

II.

§ **Elberfeld** 11. Nov.

Die heutige Verhandlung wird um 10¼ Uhr eröffnet. Den Vorsitz führt Landgerichts-Direktor Dumreicher, als Beisitzer fungiren die Landrichter Eichhorn, Rocholl, Westphal und Assessor Reinhold, als Vertreter der öffentlichen Anklage Erster Staatsanwalt Ehrenberg, Vertheidiger sind Rechts-Anwalt Dr. Sello-Berlin und Rechts-Anwalt Dr. Erlinghagen-Elberfeld. Der Zuhörerraum ist voll besetzt; in den inneren Raum des Gerichtssaales werden nur die Prozeßbetheiligten und die Zeugen, sowie diejenigen Vertreter der Presse zugelassen, die sich als solche legitimiren können. Als Zeugen sind dieselben Personen geladen, wie in voriger Verhandlung, nur Landgerichtsdirektor Berkemeyer nicht, der seit einigen Tagen erkrankt ist. Die meisten Zeugen sind noch nicht anwesend, sollen jedoch im Laufe der Verhandlung eintreffen oder telegraphisch geladen werden.

Vor Eintritt in die Verhandlung wird die Frage erörtert, welche in voriger Verhandlung den Grund zur Vertagung abgab: die Verjährung. Es wird der Strafantrag des Justizministers vom 10. Oktober 1896 verlesen. Derselbe ist auf Grund der §§ 185, 186 und 196 des R.-Str.-G.-B. wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtspräsidenten Falk, des Landesgerichtsdirektors Berkemeyer, Ersten Staatsanwalts Prahl und Landrichters Westermann gegen den Pfarrer Thümmel gestellt. In einem Nebenschreiben des Justizministers an den Ersten Staatsanwalt in Elberfeld, ebenfalls vom 10. Oktober 1896 heißt es, daß die Anklage gegen Thümmel nicht ohne Weiteres erhoben werden, daß

Die Glücksjäger.

2) Roman von **Alexander Römer.**

(Fortsetzung.)

Hetty war aufgestanden — hatte sie Unheil angerichtet oder Heil? Die Stimme war phänomenal, die Mauern zitterten bei ihrem Klang, das mußte etwas großes werden, und sie hatte es entdeckt. Nun — sie war ja auch imstande, zu stützen und zu helfen, bis die Goldgrube ergiebig war. Ob den Menschen nur das Gold lockte? Ob nicht auch ein Funke künstlerischen Genies dieser Wundergabe beigesellt war? Sie mußte lächeln, als sie ihn darauf ansah — von einem Künstler verrieth seine Erscheinung nichts — Abenteuerlust, Goldgier war es einstweilen.

„So schreckt Sie nicht das, was ich vorhin sagte?" meinte Hetty. „Ihr Vater hat recht, Sie haben einen festen Boden unter den Füßen, — in diesem Falle steckte Ihre Existenz in Ihrer Kehle — eine Krankheit, ein unglücklicher Zufall kann Ihnen alles rauben — —"

„Ah bah! ich bin gesund, gottlob! kerngesund, will den sehen, der's mit mir aufnimmt, und ich weiß es ganz gut, hab's wohl schon gehört, im Golde wühlen sollen die Sänger — zu lernen wird der Kram schon sein."

Hetty blickte hinaus. Der Regen hatte nachgelassen, die Sonne brach hervor, sie mußte eilen, nach Hause zu kommen. „Ich habe die fremden Gedanken geweckt," sagte sie, „überlegen Sie aber den Schritt, der Ihnen eine sichere Brotstelle rauben würde. Wollen sie es riskieren, nun, dann Glück auf! an Hilfe soll es Ihnen dann auch nicht fehlen."

Das Blut schoß dem Burschen durch das Gesicht. Er stammelte Unverständliches, was wohl einen Dank bedeuten sollte, und schaute der Scheidenden wie verzückt nach. „Du, Vater, das war ja die Millionärin, von der die Leute so viel reden, und die wohl der schöne Lieutenant, unseres Herrn v. Wildau Bruder, sich kapern wird. Ich gönnte sie lieber unserm Herrn Paul. Aber das war ein Glückstag, mein Alter, daß die just hier hereinwehen mußte — und mit der Stimme, das wird schon seine Richtigkeit haben. Ich hab' schon manchmal meine eigenen kuriosen Gedanken darüber gehabt — unsereins ist nur zu dumm, und die es wissen, die sagen es einem nicht." Er stand in der Thür, und stiere Blicke folgten der Davoneilenden, bis sie aus seinem Gesichtskreis entschwunden war.

„Dumme Flausen hat sie Dir in den Kopf gesetzt," murrte der Alte; „nun, wirst Dich wohl noch darauf besinnen, wenn Deine Kordel Dich nur erst wieder zur Raison redet. Die hat ruhig Blut und ist vernünftig."

Anton aber hörte ihn nicht und dachte in diesem Augenblick weniger als je an seine Kordel, seinen treuen braven Schatz.

Miß Hetty hatte jetzt einen Wagen gefunden, der sie rasch nach Hause brachte. Auch ihre Gedanken weilten noch bei der kleinen Episode, welche sie erlebt. Hektor, ihr großer Neufundländer, bewillkommnete sie mit großen Sprüngen und wilden Liebkosungen am Eingang ihres eleganten Quartiers, und bald saß sie vor dem freundlich lodernden Kaminfeuer in ihrem luxuriös ausgestatteten Wohngemach. Jane, ihre Jungfer, streifte die durchnäßten Stiefel von ihren Füßen und vertauschte sie mit den zierlichen, seidenen Hausschuhen. Hektor lag lang ausgestreckt zu ihren Füßen auf seinem Stammplatz, wo der Feuerschein sein zottiges Fell traf.

„Komteß Asta war hier, Makdonald hat ihr die Beß satteln müssen," sagte Jane.

Hetty welche eben mit gleichgültiger Miene die auf dem Tisch liegenden Briefe öffnete und zerstreut überflog, blickte überrascht auf.

„Ist sie heute geritten — in diesem Wetter?" fragte sie, „hat Makdonald sie begleitet?"

„Nein, Miß, der Herr Lieutenant begleitete sie — o! Sie sind schon seit Stunden fort. Makdonald brummte —" setzte das Mädchen lächelnd hinzu, „er gab die Beß heute sehr ungern her, aber Komteßchen berief sich auf Miß Dunlins Erlaubniß — und, wie man weiß — da ist nichts gegen ihre Einfälle zu machen."

Hettys Stirn lag in Falten. „Das ist ein Unsinn heute" — sagte sie mehr zu sich — „zudem sollte das Pferd nach dem gestrigen anstrengenden Ritt geschont werden, Makdonald wußte das, und ich kann mir seinen Zorn vorstellen. Muß wohl die zu großen Freiheiten ein wenig beschränken."

„Ah da kommen sie zurück," rief Jane jetzt und eilte zum Fenster. — „Richtig — Komteßchen o! wie sieht sie aber aus, der Regenmantel mit Koth bespritzt bis oben hinauf, und die Beß — mein Himmel — Makdonald untersucht die Kniee — es wird doch nichts geschehen sein!"

Miß Hetty stand ebenfalls am Fenster und sah die Scene mit an. Makdonald war ihr irrischer Groom, und die schöne Fuchsstute ihr Reitpferd, welches die junge Dame da unten geritten. Diese stand, die Reitgerte in der Hand, den Mantel lose um die Schultern geworfen, ein kleines Pelzbarett auf den röthlich braunen Locken, welche jetzt im Schein des letzten aufglühenden Abendlichts wie flüssiges Gold schimmerten, und plauderte und lachte mit dem schlanken eleganten Herrn in der Uniform der Gardeoffiziere. Sie verhandelte mit Makdonald, der eine finstere Miene zeigte und offenbar einen Schaden bemerkte. Der Mantel der jungen Dame trug allerdings Spuren, als ob sie mit dem Morast der Straße gründlich in Berührung gekommen.

„Sie wird doch nicht mit der Beß gestürzt sein," murmelte Hetty, „nun, ihre Gliedmaßen sind jedenfalls heil geblieben, ob aber die meiner armen Beß — sie lahmt, wenn ich nicht irre."

Laute Stimmen, lustiges Lachen erschollen draußen auf der Treppe. Die beiden Angekommenen schienen durch keinen Unfall verstimmt zu sein. Hektor witterte sie und war aufgesprungen; er kratzte ungestüm an der Thür, er wollte hinaus und seinen Antheil an der Freude draußen haben. Die Thür wurde auch schon von der andern Seite stürmisch geöffnet, und die kleine bewegliche Gestalt flog herein. Der bespritzte Regenmantel lag in Janes Händen, die Reitgerte dazu. Die Jungfer war es schon gewohnt, von der Kleinen auch als ihre persönliche Dienerin behandelt zu werden. Komteß Asta aber tollte in ihrem kurzen Reitkleid erst ein Weilchen mit Hektor im Zimmer umher, wobei all die reizenden Blumenetageren, die kostbaren Nippes und Möbel in Gefahr geriethen.

„Asta! Asta! Sie sind heute wieder ganz wild," rief Miß Hetty, „wo sind Sie gewesen, und was haben Sie mit der Beß angefangen? Makdonald sah sie mit großer Sorge an."

Asta, das Komteßchen, wie man sie meist nannte, machte sich endlich von Hektor los und umarmte Miß Hetty:

„Pah! Mak ist ein Brummbär, er wollte mich durchaus nicht reiten lassen, und es war so famos heute, gerade dem Sturm, dem Regen entgegen. Wir haben ein Abenteuer gehabt, Miß Hetty — ich erzähle es Ihnen nachher, heute Abend beim Souper da drinnen, denn die andern müssen das auch hören, es war zu komisch."

„Sagen Sie mir nur das eine — Sie sind wieder über

☞ Die Mittwochs-Nummer erscheint wegen des Buß- und Bettags morgen Abend. ☜

nichts Weiteres veranlaßt werden solle, bis eine weitere Erklärung und Anweisung des Justizministers vorliege. Endlich liegt ein Schreiben des Justizministers vom 22. Januar 1897 vor, nach welchem nunmehr dem Strafantrage wegen Beleidigung Folge gegeben werden solle.

Das Gericht verkündet nach kurzer Berathung, daß es den Strafantrag des Ministers als rechtsgültig erachtet.

III.

Es erfolgt nunmehr die Vernehmung des Angeklagten. Thümmel erklärt, daß er von der Erörterung der den Landgerichtsdirektor Berkemeyer betreffenden Aeußerungen absehen werde, wenn der bezügliche Strafantrag nicht mehr aufrecht erhalten bleibe. Er habe nämlich ein Schreiben Berkemeyers erhalten, in welchem dieser eine direkte und unzweideutige Erklärung bezüglich seines Verhaltens in der beregten Strafkammersitzung abgegeben (er sei aber nicht in der Lage dieses Privatschreiben zu veröffentlichen), nach welcher Erklärung Berkemeyer für ihn wieder in den Kreis derjenigen Leute eingetreten sei, mit denen man verkehren dürfe. Der Erste Staatsanwalt erklärt hierauf, daß er dem Angeklagten hier den Schutz des § 193 zubillige und keinen Strafantrag bezügl. der Aeußerung betreffend den Fall Berkemeyer stellen werde. Damit scheidet die Erörterung der Angelegenheit, soweit sie Berkemeyer betrifft aus, und Thümmel beschränkt sich auf die Erörterung der den Ersten Staatsanwalt Prahl, Landrichter Westermann und Oberlandesgerichtspräsidenten Falk betreffenden inkriminirten Stellen in seiner Beschwerdeschrift. Im Ganzen bringt Thümmel ungefähr dasselbe zu seiner Vertheidigung vor, was er in der vorigen Verhandlung ausgeführt hatte. Er suchte insbesondere nachzuweisen, daß er sowohl zu der Abfassung der Beschwerden, als auch zu der in derselben gewählten Form berechtigt und verpflichtet gewesen, wenn anders er sein Recht finden wollte, welches er erstreiten mußte, nachdem er in der bekannten Weise in jener Hagener Strafkammersitzung vom Vorsitzenden charakterisirt worden. Die Ausführungen des Angeklagten, der mit Recht voraussetzt, daß die Rügen, um die es sich handelt, allgemein bekannt sein dürften, sind heute wesentlich kürzer als in der vorigen Verhandlung und befleißigt sich Pfarrer Thümmel sichtlich der Mäßigung im Ausdrucke, wie sich denn die ganze Verhandlung am heutigen Vormittage in durchaus concilianten Formen abspielte.

Auf die Verlesung der Beschwerdeschriften wird von allen Prozeßbetheiligten verzichtet, da der Inhalt der Beschwerden, sowie die inkriminirten Stellen als gerichtsnotorisch angesehen werden. Dadurch wird die Verhandlung um mindestens drei Stunden abgekürzt.

Es gelangt endlich noch ein Schreiben des Oberlandesgerichtspräsidenten Falk aus Hamm vom 8. Septbr. 1897 zur Verlesung. In diesem Schreiben anerkennt der Oberlandesgerichtspräsident, daß er erst später erkannt habe, daß Berkemeyer zu jener Zeit, als er Thümmel die Rüge: „Benehmen Sie sich gesittet und anständig wie andere Angeklagte" ertheilte, noch nichts wußte von dem angeblichen Bravorufen und Händeklatschen; unter diesen Umständen könne er, Falk, die Bemerkung, daß Berkemeyer zu dem schweren Vorwurf Thümmel gegenüber berechtigt gewesen sei, nicht aufrecht erhalten. Hierauf tritt eine Mittagspause ein.

IV.

Es beginnt am Nachmittag die Zeugenvernehmung.

1. Zeuge Redakteur Dr. Pohlisch-Remscheid war in der Sitzung in Hagen anwesend. Zeuge bekundet, daß die Verhandlung zunächst recht ruhig begann und erst im letzten Theile wurde es lebhafter, als der Vorsitzende dem Pfarrer Thümmel zurief, er solle sich anständig betragen; die Beweggründe für diese Aeußerung waren mir nicht klar und blieben mir unbekannt. — Thümmel: Da der Zeuge mir sehr nahe saß, konnte er mich genau beobachten. Hat der Zeuge das Bravoklatschen vernommen, eine derartige Bewegung gesehen oder von mir ein Bravo oder Gelächter vernommen? — Zeuge: Nein, nichts. Ich habe nichts gesehen und gehört und hätte es wahrscheinlich sehen müssen, weil ich wenig schrieb und Thümmel beobachtete. — Rechtsanwalt Dr. Sello: Ist Ihnen etwas aufgefallen an Thümmel, was auf Mißachtung des Gerichtes schließen ließ. — Zeuge: Nicht das Geringste.

2. Zeuge Redakteur Quandel (Rheinisch-Westf. Tagebl.)-Bochum hat der Hagener Verhandlung am 18. Dezember 1895 ebenfalls als Berichterstatter angewohnt. Zeuge bekundet, daß ihm der Verweis des Vorsitzenden in seiner Schärfe nicht als berechtigt und auffallend erschien, weil er nichts beobachtet hat, was Veranlassung zu dieser Rüge sein konnte. Er hat den Angeklagten zu dieser Zeit genau beobachtet. — Thümmel: Ist es dem Zeugen, der mich vielfach in anderen Prozessen gesehen hat, jemals aufgefallen, daß ich anmaßend vor Gericht auftrete? — Zeuge: Ich habe niemals etwas derartiges bemerkt und auch in Hagen nicht. — Rechtsanwalt Dr. Sello: Haben Sie von Thümmel einen Ausruf gehört oder Händeklatschen desselben gesehen? — Zeuge: Nein ich habe nichts gesehen und gehört. Ich dachte mir gleich, daß Thümmel sich nicht den Vorwurf des Präsidenten gefallen lassen würde.

3. Zeuge: Gymnasial-Professor Dr. Haacke-Hagen war ebenfalls in der beregten Hagener Verhandlung. Dem Zeugen erschien der Vorwurf des Vorsitzenden ganz unerwartet; auch er hat vom Händeklatschen nichts gesehen, allerdings sei es möglich, daß eine etwaige Bewegung Thümmels von der Robe des Vertheidigers verdeckt wurde, da Zeuge seitlich stand. — Thümmel: Nach dem Bescheide des Oberlandesgerichtspräsidenten habe ich mit dem Zeugen und Pfarrer zur Nieden über den Bescheid gesprochen und sie sind über die Antwort wie aus den Wolken gefallen. — Zeuge weiß sich daran nicht zu erinnern. — Rechtsanwalt Dr. Sello: Haben Sie auch von dem Klatschen nichts gehört? — Zeuge: Ich habe ein sehr gutes Gehör, habe aber nichts vernommen.

4. Zeuge Dr. med. Bosch-Hagen hat vom Händeklatschen und Bravorufen nichts gehört.

5. Zeuge Landrichter Westermann-Hagen, Beisitzer im Hagener Prozeß, bekundet auf Befragen, daß Thümmel bei einer Aeußerung seines Vertheidigers mit der einen Hand in die andere eine Bewegung machte, als ob er klatschen wolle und das zweimal und daß er ferner etwas sagte, was „Bravo" sein konnte, aber auch möglicherweise „das ist Recht". Gehört hat Zeuge nicht, was Thümmel sagte, aber es war eine zustimmende Bewegung. — Rechtsanwalt Dr. Sello: Hat der Vorsitzende die schwere Rüge motivirt und gesagt: Sie haben nicht mit dem Kopfe zu nicken? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Rechtsanwalt Dr. Sello: Haben Sie, als Zeuge, vernommen, daß Thümmel gesagt, es habe auf Sie den Eindruck gemacht, als ob er in schnödester Art und Weise des Staatsanwalts gespottet, es habe Ihnen als anmaßend und von übergroßer Eigenliebe getragen erschienen und er habe auf Sie den Eindruck eines vollendeten Schauspielers gemacht? — Zeuge: Dem Sinne nach habe ich das jedenfalls gesagt. — Thümmel: Wann haben Sie zum ersten Male Ihre Beobachtungen bezüglich des Händeklatschens und des Bravos mitgetheilt? — Zeuge: In einer Berathungspause der Verhandlung, indeß weiß ich nicht mehr, in welcher. — Thümmel: Weiß der Zeuge, ob der Vorsitzende Berkemeyer bei der Rüge, die er zuerst dem Angeklagten ertheilte, „daß Sie keine Achtung vor Behörden haben, wissen wir das geht auch aus den verlesenen Artikeln hervor" einen Zusatz machte „aus Ihrem heutigen Auftreten vor Gericht?" — Zeuge: Ich weiß von solchem Zusatze nichts, wenn ich es aber früher angegeben habe, so wird es auch richtig sein. — Thümmel: Berkemeyer selbst weiß von dieser Aeußerung nichts. — R. A. Dr. Erlinghagen: Woraus schöpften Sie das von Ihnen über Pfarrer Thümmel gefällte Urtheil des „vollendeten Schauspielers?" — Zeuge: Aus dem Pathos, mit dem Thümmel sprach und weil ich den Eindruck hatte, daß er zum Fenster hinaus spreche. — Rechtsanwalt: Sonst haben Sie keine thatsächlichen Unterlagen für Ihr scharfes Urtheil? — Zeuge: Nein, augenblicklich wüßte ich nichts anzuführen.

Es beginnen nunmehr die Plaidoyers, von deren Wiedergabe wir Abstand nehmen.

Pfarrer Thümmel führt noch aus, daß er keinen der Herren beleidigt habe, auch nicht den Oberlandesgerichtspräsidenten Falk; wenn von einer Beleidigung die Rede sein könne, so sei er der von Falk Beleidigte; denn er sei mit seiner Beschwerde abgewiesen, d. h. verurtheilt worden, ohne gehört geworden zu sein. Redner schließt seine Ausführungen etwa in folgenden Worten: Wenn ich einen Rückblick auf diese letzten zwei Jahre werfe, in denen der Ultramontanismus von mir gute Schonzeit hatte, so sehe ich, daß ich viele Sorgen bis zum heutigen Tage in dieser Angelegenheit hatte. Freilich, die Ultramontanen frohlockten; indeß ist mir an deren Urtheilen nichts gelegen. Aber auch unter den Protestanten, unter der großen Schaar Auch-Protestanten hat sich eine große Menge befunden, die da, schnellfertig mit dem Urtheil, sagte: Der Mann Thümmel hat ungebührlich geredet. Und das habe ich 2 Jahre lang ertragen müssen. Und nun, was wird mir dafür, daß man mir 2 Jahre Unrecht gethan hat? Nun sucht man an kleinen Ausdrücken herumzumäkeln, weil ich das gethan habe, was allerdings unter Tausenden kaum einer thut, sein Recht bis zum Aeußersten zu wahren. Der Kernpunkt der Sache, ob Berkemeyer deratiges gesehen oder gehört habe, daß seine Rüge berechtigt gewesen, ist heute zusammengebrochen und eine Genugthuung wäre es für mich, wenn man sich heute zur Zurücknahme der Anklage verstanden hätte. Ich bitte Sie, meine Herren. Richter, zu bedenken, daß die Autorität der Rechtsprechung nicht dadurch gestärkt wird, daß ein Urtheil überhaupt gefällt werde, sondern durch die Hochhaltung der Gerechtigkeit. Das größte Unrecht, das die Welt gesehen, das unserem Herrn Jesus zugefügte Unrecht, ist auch durch einen richtigen Prozeß scheinbar mit dem Rechte umgeben worden; denn es hieß: „Läßest du diesen frei, so bist du nicht mehr des Kaisers". Meine geehrten Herrn Richter, blicken Sie nirgendwohin, damit das Wort von der Krähe, die der andern nicht das Auge aushacke, hier in unserer Gegend keine Geltung behalte. Sprechen Sie mich frei; mit Stolz werde ich dann sagen dürfen von unserem Landgerichts-Bezirk il ya encore des juges à Elberfeld.

Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Berathung zurück die 3/4 Stunde dauerte. Das Verdikt lautete, daß der Angeklagte wegen zweier Beleidigungen zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt wird; er ist zweier Beleidigungen, nämlich des Oberl.-Ger.-Präsidenten Falk und des Landrichters Westermann schuldig befunden worden. Aus der Begründung ist zu erwähnen: die Beschwerdeschrift Thümmels bildet eine lange Kette von Vorwürfen, in dem Bestreben, sich sein Recht zu schaffen. Für die gesamte Kritik, welche die Beschwerdeschrift enthält, ist Thümmel deshalb der § 193 zugebilligt worden und es ist auch angenommen worden, daß aus der Form und den Umständen nicht die Absicht der Beleidigung hervorgeht. Nur in den beiden Stellen, wo dem Präsidenten Falk der Vorwurf von der „Krähe", die der anderen nicht die Augen aushacke" gemacht werde, und wo von dem „widernärtigen Gesicht" Westermanns die Rede ist, hat das Gericht eine Ueberschreitung der Grenzen des § 193 erkannt. In diesen beiden Punkten ist nicht mehr von den Handlungen, sondern von den Persönlichkeiten selbst die Rede. Deshalb ist die Verurtheilung erfolgt.

Vermischtes.

— Siegen. (Ein weitgehendes Entgegenkommen) zeigt der Minister der öffentlichen Arbeiten auch in diesem Jahre wieder zu Weihnachten dem reisenden Publikum gegenüber. Die Gültigkeit der Retourbillets, welche am 18. Dezember und später gelöst werden, dauert bis zum 6. Januar des nächsten Jahres und zwar muß die Rückreise spätestens an diesem Tage, Nachts 12 Uhr, angetreten werden.

— Olpe, 10. Nov. (Tod eines Missionars.) In der Mission Süd-Schantung ist die katholische Ordensstation Yen-Tschoufu überfallen und dabei unser Landsmann, Missionar Franz Nies, Mitglied der Gesellschaft „vom göttlichen Wort" in Steyl, Bruder des Rektor Anton Nies in Brakel, aus dem nahen Nehringhausen ermordet worden. Der Verstorbene war Schüler unserer Rektoratschule und besuchte dann das Gymnasium zu Paderborn. Wohl in banger Ahnung der Dinge, die da kamen, schrieb er noch vor einiger Zeit an seine Verwandten: „Wundert Euch nicht, wenn Ihr eines Tages hört, daß wir in unserer Mission von den Chinesen geschunden wären; betet für mich, wenn diese Kunde zu Euch dringen sollte." Eine ganze Reihe Missionare und Missionarinnen aus dem Sauerlande sind in übseeischen Missionen thätig. Der Missionar Nies aber ist, so schreibt die „Rhein. Volksst.", unseres Wissens der erste von unseren Landsleuten, der als Märtyrer für seinen Glauben gestorben ist.

— (Eine ungewöhnliche Art von Bezahlung) leistete sich ein Fremder, der als Ingenieur auftrat und in einem Gasthofe in der Nähe des Domes in Köln vornehm einige Tage sich seines Daseins freute. Schließlich wurde ihm, als er ausgehen wollte, im Hausgang die Rechnung vom Kellner überreicht. Der Gast nickte freundlich, nahm die Rechnung in Empfang und gab dem Kellner eine – Ohrfeige, daß diesem Hören und Sehen verging. Ehe sich der Kellner von seiner Ueberraschung erholt hatte, war der Fremde auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

— (An den Fürsten v. Bismarck) hatte das Kürassierregiment von Seydlitz in Halberstadt die Bitte gerichtet, dessen Chef der Fürst bekanntlich, zur Aufstellung einer Bismarckbüste einen passenden Eichenstamm aus dem Sachsenwalde zu schenken. Dieser Bitte ist nunmehr, den „Hamb. Nachr." zufolge, entsprochen worden. Die Eiche wurde im Forstrevier Kröpelshagen gefällt.

— Erfurt, 11. Nov. (Martinstag.) Der 10. November, Luthers Geburtstag, wird hier in Erfurt auf eigenartige Weise begangen. Die Jugend zieht nämlich am Abend mit bunten Papierlaternen durch die Straßen und bevölkert vor allen Dingen den Platz vor dem Dome. So bot auch gestern Abend wieder unser Friedrich-Wilhelmsplatz ein malerisches Bild. Viele der kleinen Lampionträger versammelten sich gegen 6 Uhr auf der hohen und breiten Freitreppe, die zum Dome hinaufführt, und gruppirten sich dort um die Zöglinge des Königl. Seminars. Diese stimmten punkt 6 Uhr eine vierstimmige Motette an und sangen darauf das Lutherlied „Ein' feste Burg". Es muthet denjenigen, der zum ersten Male zum Martinstage hierher kommt, eigenthümlich an, wenn er von den Stufen des katholischen Domes und aus den Schatten der dicht dabei stehenden, ebenfalls katholischen Severinkirche das alte protestantische Trutzlied vernimmt! Die Sitte soll sich aus der Zeit herschreiben, als der Dom für eine kurze Zeit (bald nach der Reformation) protestantisch geworden war. Sie wurde auch nach der Gegenreformation nicht abgeschafft, weil die zum größten Theile protestantisch gebliebene Stadt den Katholiken nur unter der Bedingung die Veranstaltung von Prozessionen außerhalb der Gotteshäuser gestatten wollte, wenn der Luthertag in alter Weise weiter gefeiert werden konnte. – Das Lutherdenkmal vor der Kaufmannskirche war hübsch mit Blattpflanzen dekorirt. Abends gegen 7 Uhr hielt dort ein Geistlicher eine Ansprache. Der Platz vor dem Denkmal war von Tausenden besetzt, natürlich waren darunter die Kinder mit ihren bunt leuchtenden Laternen in Menge vertreten.

— Leipzig, 12. Nov. (Wegen Sachbeschädigung und Thierquälerei) ist vom Landgerichte Guben am 5. Oktober der Arbeiter Karl Wagisch zu zwei Jahren Gefängniß, dem höchsten zulässigen Strafmaß, und vier Wochen Haft verurtheilt worden. Er hatte eine Stellung als Kutscher inne und ließ wiederholt seinen Aerger an einer Stute in so roher Weise aus, daß das Thier infolge der Mißhandlung getödtet werden mußte. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reiichsgericht verworfen. Die hohe, aber durchaus gerechtfertigte Strafe dürfte manchen Fuhrleuten zur heilsamen Wirkung dienen.

– Berlin. (Ein alter „Krieger" mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse), der Arbeiter Nieke in der Munitionsfabrik zu Spandau, hat sich als ein alter Zuchthäusler entpuppt. Er hat einen großen Zeitraum seines Lebens in Strafanstalten zugebracht, und sein Bild ziert auch das Berliner Verbrecheralbum. Die letzten acht Strafen, darunter verschiedene Jahre Zuchthaus, sind ihm in Berlin zuerkannt worden. Die unberechtigte Führung von Orden- und Ehrenzeichen, mit deren Hülfe er die mannigfachsten Schwindeleien beganzen hat, ist immer seine Spezialität gewesen In der Munitionsfabrik wurde er wegen seiner vermeintlichen Heldenthaten im Kriege von Jedermann mit Auszeichnung behandelt; vor 14 Tagen hat er sich mit einer ehrsamen Wittwe verheirathet, die keine Ahnung von seinem Vorleben hatte. Der Mensch stammt aus Prenzlau.

— (Eine fliegende Druckerei) ist das Neueste im Berliner Straßenverkehr. Die kleine, nach amerikanischem System konstruierte Maschine liefert in 3 Minuten ein Dutzend Visitenkarten für den Preis von 10 Pfg. Der fliegende Buchdrucker, der persönlich den Satz, den Druck und den Transport besorgt, erfreut sich zahlreichen Zuspruchs.

— (8700 Kellner) sollen in Berlin nach einer Zählung der Gastwirthe-Innung gegenwärtig ohne Stellung sein.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 15. Nov. (Evangelischer Bund.) Die gestern vom Zweigverein Siegen abgehaltene zehnte Hauptversammlung in den Räumen des Ev. Gesellenvereins war sehr stark besucht; der kleine und große Saal zeigten sich dicht besetzt, auf dem Bühnenraum hatte der Ev. Kirchenchor seinen Platz gefunden. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten im kleinen Saale, der Festversammlung voraufgehend, eröffnete der Vorsitzende, Herr Pfarrer Achenbach, die letztere mit einer markigen Ansprache, die, grelle Streiflichter auf die Sache des Evangeliums und seines Todfeindes, des Ultramontanismus werfend, warnend, ermahnend, ermuthigend, eines tiefen Eindrucks auf die Anwesenden nicht verfehlte. Lieder der Gemeinde und des Kirchenchors wechselten mit den verschiedenen Ansprachen. — Eine frische, köstliche Schilderung war der Bericht des Herrn Pfarrers Rilke-Burbach: „Nachklänge von der Crefelder General-Versammlung." In den großen Versammlungen, zu denen die verfügbaren Räume kaum ausreichten, hat der evangelische Geist in gewaltiger Weise seine Triumphe gefeiert; selbst der Kirche halb Entfremdete fühlten sich mächtig ergriffen von dem Strome solcher Begeisterung. Redner vergleicht damit das, was er bei Kevelar gesehen: Gebetsübungen mittelst des Rosenkranzes, von gelegentlichen Gesprächen unterbrochen. Ein Abdruck des ganzen Berichts würde sich sehr empfehlen. — Herr Pfarrer Hubbert-Eiserfeld sprach über das Thema: „Was wir Martin Luther zu danken haben." Mit heiligem Ernst, in zündenden Worten behandelte der Redner diesen Gegenstand soweit es bei der Kürze der Zeit möglich. Wer wollte sich unterfangen, die ganz unvergleichlichen Verdienste Luthers um sein deutsches Vaterland, um die durch ihn aus einem Gewebe von Menschensatzungen wieder neu zum Licht gehobene christliche Kirche, heute die evangelische, protestantische, in ihrer vollen Bedeutung zu schildern! Rauschender Beifall folgte, wie bei den übrigen Reden, auch diesem Vortrag. Schlußworte des Vorsitzenden, Empfehlung ferneren Beitritts zu dem in so großem Segen wirkenden Bund und Gesang schlossen die Versammlung.

* Siegen, 15. Nov. (Herr Hofprediger a. D. Stöcker) ist auf seiner Wahl-Vorbereitungsreise für den deutschen Reichstag auch nach Siegen gelangt und hat bei ausverkauftem Hause im Kaisergarten debütirt. Glatt wie Honigseim flossen die Worte aus dem redegewandten Munde des geistlichen, einst deutsch-conservativen, jetzt christlich-socialen Herrn. Dem »Mädchen aus der Fremde« gleich hatte er für jeden eine Gabe, wenn auch noch in ziemlich weiter Perspective stehend: für den Beamten- und Lehrerstand Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse, für den Arbeiterstand Erhöhung der Löhne, für die alten Krieger bessere Bezüge aus dem vorhandenen Fonds u. s. w. Wie die schönen Worte in Thaten umzusetzen sind, ist des Herrn Stöcker Geheimniß. Er selbst ist ein seit 18 Jahren schon verkannter, unschuldig verfolgter Mann, hinter dem allerhand böse Menschen, in neuester Zeit einer der bösesten, der Frhr. v. Stumm, dreinkneifen. Der berüchtigte »Scheiterhaufen-Brief« ist einfach mißverstanden worden; Stöckers Freund, der Freund der Flora Gaß, v. Hammerstein, wird ganz flüchtig gestreift. Schließlich ist auch er ein »ehrenwerther Mann«. — In den verschiedenen Versammlungen wurde Herr Stöcker als der demnächstige Reichstags-Abgeordnete für den Wahlkreis Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf vorgestellt, eine Sache, die, wie man zu sagen pflegt, noch in weiten Säcken steht. — Von hier aus wird Herr Stöcker den Kreis Wittgenstein bereisen. Ob er auch nach Biedenkopf gehen wird, dürfte fraglich sein, da er seiner Zeit seinem dortigen Wirth erklärt hat, er werde den Staub von den Schuhen schütteln und die Stadt, in der er so unhöflich aufgenommen worden, nie mehr betreten — Hoffentlich bewahrt ein gütiges Geschick unsern Wahlkreis vor einer neuen Wahl des Herrn Stöcker.

—z Siegen, 15. Nov. (Stiftungsfest.) Unter recht zahlreicher Betheiligung beging der Siegener Turnverein am gestrigen Abend im Saale der Bürgergesellschaft die Feier seines 35jährigen Stiftungsfestes. Turnen, Theater und Ball war das Programm des Abends, es wurde zu aller Zufriedenheit in schönster Weise abgewickelt. Die Vorturnerschaft des Vereins legte durch musterhafte Leistungen am Reck und Barren aufs Neue wieder glänzende Proben ihres Könnens ab und wurde von Beifallsstürmen wahrhaft überschüttet; dasselbe gilt von den Stabübungen, dem Fahnenschwenken und den Leiterpyramiden. Kraft und Gewandtheit, die beiden Hauptfaktoren in der Turnkunst, sie kamen bei allen Darbietungen voll und ganz zur Geltung und die Fortschritte, die der Verein in turnerischer Beziehung gemacht hat, sie wurzeln in dem regen Interesse, das die Mitglieder ihm wie der Turnsache überhaupt entgegenbringen. Möchte es so bleiben! — In formvollendeter Weise hielt der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Bürgermeister Delius die Festrede, ausklingend in die Mahnung an die Turngenossen, allzeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit zu sein, das Vaterland und seine herrlichen Güter schützen und schirmen zu helfen, treu zu stehen für Kaiser und Reich. Kaiser Wilhelm, der eifrigste Förderer der edlen Turnsache, er lebe hoch! Der Vorsitzende des Vereins, Herr Aug. Huhn begrüßte die aus Anlaß ihrer 25jährigen Mitgliederschaft zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren Reinh. Georg, Heinr. Klein, Gustav Klingspor, Gustav Müllens und Fritz Oewel und widmete denselben herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für das rege Interesse, das sie jederzeit dem Verein und seinen Bestrebungen bewahrt haben. Freudig stimmten die Anwesenden ein in das dreifache Gut Heil auf diese Ehrenmitglieder. Die gemüthliche Stimmung, die sich allerorten breit machte, wurde noch gehoben durch einen trefflich zur Darstellung gebrachten Schwank „Ein neuer Romeo" und durch heitere Lieder und Vorträge, bis dann der Tanz in seine Rechte trat und die Festtheilnehmer zusammenhielt noch lange, lange. Schön war das Stiftungsfest des Siegener Turnvereins, eine würdige Nachfolge zu dem im Sommer gefeierten großen Gauturnfeste. Gut Heil!

* Siegen, 15. Nov. (Gestorben) ist am verwichenen Samstag Abend einer der ältesten Bürger des Kreises Siegen, Herr August Klein sen. in Dahlbruch, im Alter von 88 Jahren. Eine ungemein zahlreichen Familie (man vergleiche das Inserat in heutiger Nr.), darunter 22 Enkel und 11 Urenkel, betrauern den Tod des trefflichen, bis zum hohen Alter rüstigen, geistig frischen Herrn, in dessen Befinden erst die letzten Wochen eine Wandlung zum Schlimmen brachten; ein sanfter Tod hat ihn dann ins bessere Jenseits geführt. Ein zahlreicher Familien- und Freundeskreis wird dem Sarge des Mannes mit dem guten, hülfebereiten Herzen folgen; freundliches Gedenken wird sich mit der Erinnerung an ihn verknüpfen. Er ruhe sanft im Rauschen immergrüner Bäume, wie solche zum idyllisch gelegenen Friedhof Dahlbruchs führen, die Stätte des Todes umgeben.

✡ Siegen, 15. Nov. (Der Stenographen-Verein „Gabelsberger") hierselbst hielt am 23. Oktbr. ds. Js. bei zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder ein Wettschreiben ab, dessen Resultat in einer gestern Nachmittag abgehaltenen gemüthlichen Zusammenkunft des Vereins bekannt gegeben wurde. Es erhielten Auszeichnungen in der I. Abtheilung, 150

Stock und Block geritten und mit der Beß gestürzt natürlich."

„Ach, nicht der Rede werth. — Sie wissen, ich sitze fest im Sattel, nicht umsonst nannte mein Papa mich die wilde Katze, mit dem ritt ich über Stock und Block und ohne Sattel und Zaum — ha! ha! — aber hier — nein, die Beß scheute — wovor, das will ich eben später erzählen — und denken Sie nur, was sie noch nie gethan — sie steckt den Kopf zwischen die Beine und schlägt nach hinten aus, so plötzlich, so unerwartet, daß ich, ehe ich Muck sagen kann, vorn über ihren Kopf weg aus dem Sattel fliege, und da sitze ich in der Patsche. Beß, hell aufwiehernd, seelenvergnügt, jagt über den weichen Boden davon, Lieutenant Leo, ganz entsetzt, schreit erst nur „Zügel los" — no, die hatte ich im ersten Schreck noch in den Händen, wollte sie schon ohnedies fahren lassen, und dann, als er sieht, daß ich lache, mich ausschütte vor Vergnügen über den Spaß, will er abspringen, mir aufhelfen. Ich aber schreie: „Um Gottes willen die Beß, holen Sie doch die Beß ein!" und stehe schon auf meinen Füßen. Der Aermste in seinem Dilemma, welches nun seine nächste Kavalierpflicht, zaudert noch, ich aber versetze seinem Thier einen Schlag mit der Reitgerte und sporne es mit Halloh! zu der Jagd. War das lustig anzusehen! Aber der Leo fing die Beß nicht, ein anderer — nun der sie mir erst wild gemacht, brachte sie mir wieder, und da — nun, da habe ich sie mürbe geritten, Miß Hetty, mit Sporn und Peitsche, hui! immer im Galopp auf dem ungepflügten Boden, bis sie ganz, ganz klein war. So etwas darf sie doch nicht wieder thun." (F. f.)

Silben pro Minute: O. Haas, L. Wohlleben, Rich. Bayer; in der II. Abtheilung, 120 Silben pro Minute: H. Wehn, A. Franke; in der III. Abtheilung, 80 Silben pro Minute: Hedwig Roth, G. Pfeifer, E. Schmidt; in der IV. Abtheilung, 50 Silben pro Minute: W. Roth, G. Pickhardt. Außer den Diplomen, die den Siegern ausgestellt waren, wurden denselben zum Theil noch passende Gegenstände, die ein Mitglied des Vereins gestiftet hatte, überreicht. Die kleine Feier, welche im Lokale des Wirths Plitsch, Marienbornerstraße, abgehalten wurde, war von Mitgliedern und Gästen überaus zahlreich besucht und verlief in der gemüthlichsten Weise, sodaß von vielen Seiten der Wunsch laut wurde, der Verein möge seine Mitglieder im Laufe des Winters noch öfter zu solchen zwanglosen Zusammenkünften an den Sonntag Nachmittagen versammeln.

* Siegen, 15. Nov. (Polizeiliches.) Zur Haft gebracht wurde gestern gegen Abend ein in einer hiesigen Buchdruckerei beschäftigter junger Mann, der einige Vertreterinnen des schönen Geschlechts durch Unziemlichkeiten belästigte und den ihn dieserhalb zurechtweisenden Polizeibeamten ohne weiteres am Halse packte. Eine entsprechende Haftstrafe wird wohl dabei herauskommen. Daneben kamen noch kleinere Ausschreitungen vor, wie sie die Sonntag Abende zu bringen pflegen.

* Siegen, 15. Nov. (Witterung.) Nach wochenlanger Trockenheit hat der heutige Vormittag bei Westwind und etwas gewichenem Barometerstand leichten Regen gebracht. Der gestrige Tag war noch leidlich sonnig. Die Temperatur der Luft ist für die Jahreszeit noch ungemein mild, zur Zeit + 11° R. Eine Regenspende wäre jetzt nicht unwillkommen, denn das Wasser ist namentlich in den Bachläufen sehr knapp, kaum zum Bewässern der Wiesen ausreichend, dazu ist der Staub auf Wegen und Straßen recht lästig geworden. Im Ganzen genommen war die Witterung bisher selten günstig zu nennen, die Arbeiten des Landmanns wie die der Bauhandwerker in erwünschter Weise fördernd.

× Weidenau, 14. Nov. (Schadenfeuer.) Das Schulgebäude zu Herrnfeld, ein großer, noch ziemlich neuer Bau, ist am Freitag Morgen theilweise abgebrannt. Das Feuer kam unter dem Dache aus und hat dieses fast gänzlich zerstört, sowie sonstigen Schaden angerichtet. Die örtliche Feuerwehr war rasch zur Stelle.

Ziehung der 4. Classe 197. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 12. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 148659.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 209338.

38 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 853 1398 4977 12325 20430 40102 47208 50208 54432 57684 61962 63389 70911 88?55 89565 90651 94973 114681 142970 156336 158738 159331 162045 164756 168582 175182 177763 178283 179923 188179 194677 197003 215220 217915 220920 223380 224162 225539.

52 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 262 407 6594 15627 17566 18172 31988 35736 37134 53537 56966 65381 66695 72254 74799 80914 84719 94646 95434 97179 98770 100082 100280 102952 103648 105282 106359 106441 119780 122159 122314 124036 131507 138112 138864 152402 159499 167052 171052 174293 180499 182161 182224 183707 185760 189456 198426 199717 204815 209310 212247 222662

48 Gewinne von 500 M. auf Nr. 13333 27043 39193 42142 47023 56104 63633 65816 69709 76499 77004 78601 85464 92591 95188 102571 104685 106097 106150 109284 116436 117943 118112 138744 141446 145615 146783 147162 152720 160101 161290 162925 164152 167922 168390 185197 185564 191408 192874 194260 200335 201806 203028 215410 216415 21652? 221092 225018.

Bei der am 12. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 50 000 M. auf Nr. 176589.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 136485.
2 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 116311 159888.
1 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 192801.

40 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6595 26570 29964 30538 31735 32548 32807 40358 46968 60649 61192 84753 85499 86180 91623 94200 108390 100008 113687 141180 141238 141824 148668 158754 161351 166466 168749 169924 170956 171228 182630 195860 196090 198498 202467 205890 209231 210812 212451 212571.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 15377 22343 28553 31454 32038 41435 67429 69570 69702 70488 73350 74111 93317 105087 113543 114721 118092 121583 122511 128475 130082 133230 133240 146115 151900 151278 159333 172140 177028 185038 189388 204296 205524 208678 211039 213233 218205.

52 Gewinne von 500 M. auf Nr. 556 1226 11456 18163 19835 31156 32567 37748 39526 48640 53478 53820 61521 62026 74211 75318 77348 81253 84850 87642 88680 90025 92309 93240 94249 95087 97541 101617 104892 112453 115911 131173 121650 124731 129206 131520 138760 144337 145714 149156 153624 155693 156136 161000 176029 176639 177872 182429 197644 207650 218786 222066.

Bei der am 13. ds. beendigten Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 157025.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 74870.

26 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2690 12404 15069 17694 23709 35811 37756 76774 90328 127458 1328?1 132184 139948 142565 154964 156540 158332 166840 172380 174995 176848 193867 195297 196151 213658 219829.

21 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8271 20477 29652 43375 59018 76215 76313 87430 88515 129636 139588 145058 158402 181817 184934 187665 190467 198569 210019 216713 223218.

26 Gewinne von 500 M. auf Nr. 7142 8407 13377 19489 22412 24184 29572 37106 45831 48915 68269 92105 96727 110468 111691 120169 122606 141084 159326 161587 170850 176119 184630 205779 206267 214743. – Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 11. Jan. 1897.

Handel und Industrie.

** Siegen, 15. Nov. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 12. Nov.:	am 13. Nov.:
Kupfer	£. 47 18 9. b.s 00 00 0	£ 00 00 0. bis 00. 00 0.
Blei, engl.	£. 13 03 9. » 00 00 0	£. 00 00. 0 » 00. 00. 0.
Blei span.	£. 12 17 6. » 12 16. 3	£. 00 00 0. » 00 00 0.
Zink, spez. Marken	£. 18 02 6 » 00 00. 0	£. 00. 00 0. » 00 00. 0.
» gew. »	£. 17 17 6 » 00 00. 0.	£. 00 00 0. » 00 00 0.
Kinn. Straits	£. 62 11. 3 » 62 10 0	£. 00 00 0. » 00 00 0.
Zinn 3 Mon	£ 63. 02 6 » 00. 00. 0	£. 00. 00 0. » 00 00. 0.
Silberbarren	P. 26⅝	P 26⅝

Kupfer, Blei ruhig; Zink fest; Zinn ruhig.

Hamburg, 12. u. 13. Nov. Silberbarren M. 78,75 B., M. 78,25 G. per Kilo

---

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 88. Lebensjahre unser lieber Bruder, Vater, Großvater und Urgroßvater

Herr August Klein sen.

Dahlbruch, Siegen, Heinrichshütte b. Au a. d. Sieg, Hilchenbach, Cassel, den 13. November 1897.

Friedrich Klein, Geh. Commerzienrath.
Charlotte Klein.
Eduard Klein.
Käthchen Kraemer geb. Klein.
Frau Dr. Vogel geb. Klein.
August Klein jun.
Christian Klein, Major und Commandeur der reitenden Abtheilung Hess. Feld-Art.-Reg. Nr. 11.
Elise Klein geb. Lenssen.
Alwine Klein geb. Vogel.
Mimi Klein geb. v. Hoppenstedt.
22 Enkel und **11 Urenkel.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. November, Nachmittags 3½ Uhr, statt.

Heute Abend 7 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser allverehrter Chef, der Fabrikbesitzer

Herr August Klein sen.

im Alter von 87. Jahren.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen gerechten und stets freundlichen Berather und werden ihm über das Grab hinaus ein dankbares Andenken bewahren.

Dahlbruch, den 13. Novbr. 1897.

Die Werksbeamten und Arbeiter
der Maschinenbau-Act.-Gesellschaft vorm. **Gebr. Klein.**

Wilhelm Melchior

empfiehlt:

Gebrannte Kaffee's, eigener Brennerei,
das Pfund zu M. 1.—, M. 1.20, M. 1.40, M. 1.60, M. 1.80 u. M. 2 —.

Rohe Kaffee's
das Pfund zu 80 Pfg., 90 Pfg., M. 1.—, M. 1.10, M. 1.20, M. 1.30, M. 1.40, M. 1.50, M. 1.60, M. 1.70.

1897er Gemüse-, Früchte-, Fleisch- und Fisch-Conserven,
äußerst billig.

Schneidebohnen, 2 Pfd.-Dose schon von 45 Pfg.,
Stangenspargel von M. 1,60 an.

Siegen, Kornmarkt. Weidenau, Wilhelmstraße.

Zum Todtenfest!

Empfehle eine reiche Auswahl in **Kränzen,** vom Einfachen bis zum Feinsten. Vorherige Bestellung, namentlich bei größeren Aufträgen, erwünscht. **Blühende Topfpflanzen** in verschiedenen schönen Sorten. Verkauf und Bestellung auf dem Friedhofe.

Friedhofs-Gärtnerei von Otto Reckmann.

Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und die so lästigen Kopfschuppen beseitigend à Flasche 40 und 60 Pfg. Literweise billiger.

Zu haben bei
Heinr. Lehn,
Marburgerstraße 36.

Ein kräftiger Laufbursche
wird auf sofort gesucht.
Buchdruckerei C. Buchholz.

Berliner
Rothe Kreuz Geld-Lotterie.

1. Hauptgewinn	100 000	Mark
2. »	50 000	»
3. »	25 000	» usw.

Loose à M. 3,30 empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl.,
Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.

Biersteuer-Formulare
stets vorräthig bei **C. Buchholz.**

Gebr. Gienanth'sche Dauerbrandöfen

haben gegenüber anderen bestehenden Systemen **anerkannte Vorzüge:**



Stetige Ventilation der Zimmerluft,
Constantes Fortbrennen während des ganzen Winters,
Erwärmen der Fußbodenluft,
Wasserverdunstung,
Kein Erglühen von Eisentheilen, daher auch niemals schädliche Gasausdünstung.

Einfache und zuverlässigste Regulirung durch Einstellen des Zeigers auf gewünschte Feuerstärke.

Niederlage bei:

Peter Kippenberger,
Siegen,
Löhrstraße 14,
Untere Metzgerstraße 13/15.

Sämmtliche
Bücher, Musikalien, Bilder

u. s. w., einerlei von wem und wo angezeigt, sind bei mir stets **zu denselben Preisen und Bedingungen** zu haben.

Größere Werke gegen Abschlagszahlungen.

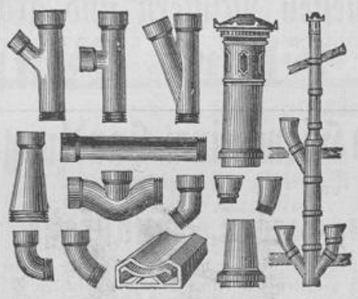
Antiquarische Werke liefere billigst.

Ansichtssendungen stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (**Station Eintracht und Coblenzerstraße**) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



Ia. Portlandcement,
Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppenstufen, Platten für Trottoire, Flure 2c.
Krippen, Spülsteine,
Sinkkasten (Regeneinläße),
Feuerfeste Steine und Mörtel,
Thonrohre
in allen gangbaren Sorten und Weiten. bei höchsten Rabattsätzen,
Abortrichter
in Thon und Porzellan,
Thontröge,

Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt. **Farbige Platten** für Küchen, Flure u. s. w., von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.

Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Als passende
Weihnachts-Geschenke

empfehle die so sehr beliebten

Haarketten

mit Beschlag, kurze oder lange, von 1 Mark an und höher. **Bouquets** und **Landschaften** zum Einrahmen, **Brochen** und **Ringe** 2c. werden geschmackvoll von den mir eingesandten Haaren angefertigt.

NB. Unterricht im Kettenflechten und **Anfertigen** von **Haarbildern** ertheilt billigst

H. Lehn, Coiffeur.

Das Verkaufslokal befindet sich in den hinteren Räumen meines Hauses.

9, Marburgerstrasse 9. Bitte genau auf Firma und Haus-Nr. zu achten.

Caffee-Gross-Rösterei

der Handelsgesellschaft
Ferd. Fuesers, Dülken (Rheinland)
Directer Import aus den Productionsländern.
Caffee-Verlese-Anstalt.
Vertreter für das Siegerland:
Otto Duesberg, Siegen.

Neu! Neu!
Hoffmann's Speisenmehl,
unübertroffenes Fabrikat aus feinstem Reis!
Hoffmann's Speisenmehl,
unentbehrlich in jeder Küche.
Hoffmann's Speisenmehl,
von ersten Autoritäten wärmstens empfohlen.
Verpackung in Kartons à ½ und ¼ Ko. Netto.
Niederlage bei **H. Beulke,** Siegen.

Geschnitzte Holzwaaren,

als:
Garderobehalter, Zeitungsmappen, Handtuchhalter,
gebe ich wegen
Ausverkauf
zu und unter Einkaufspreisen.
Carl Heifer I., Löhrstraße 30,



Arbeit und Zeit
bei der
Wäsche spart,
wer
Spar-Kernseifen-Extract
mit benutzt von
Schmidt & Flögel, Dampfseifenfabrik, Remscheid.

Siegener
Krieger-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Bernhard Kammeyer
findet am **Mittwoch den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** vom Sterbehause, Feldstraße (Fischbacherberg) aus statt.

Versammlung der Kameraden um 2½ Uhr bei Herrn Wirth Rob. Schneider, Freudenbergerstraße.

Siegen, den 15. November 1897.
Der Vorstand.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II),
sowie
Nußschmiedekohlen
und **Briketts**
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Brennholz
liefert **C. W. Vogel,**
Löhrstraße. Siegstraße.

Prima
Hammelfleisch
50 Pfg. per Pfund
bei **Georg Kirch.**

Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager C. Buchholz.

Anfertigung
von Wäsche nach Maß
für **Herren, Damen** und **Kinder,** guter Sitz wird garantirt. **Weihnachtsaufträge** bitte baldigst.
Marie Winsel,
Siegen, Coblenzerstraße 11.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Kartoffeln.

Engländer, Magnum bonum und **Dabersche rothe** empfiehlt zum Einkellern, waggon- und fuhrenweise
Friedrich Gimbel.

---

3 Stück fast **neue Fenster,** 94/153 cm hat abzugeben
H. Klaas, Glasermeister.

Wohnung.

Die **erste Etage** meines Hauses wird zum 1. April künftigen Jahres miethfrei.
Frau Wilh. Höpfner,
Sandstraße 28.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Dr. Schalenkamp,
Crombach.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Buß- u. Bettag, 17. November.
Vorm. 8 Uhr Pfr. Vorländer.
Vorm. 9½ Uhr Pfr. Kühn.
Nachm. 2 Uhr Pfr. Achenbach.
Vorbereitung.
Kollekte für den Erziehungsverein.

Ev. Gemeinde Niederschelden.

Vorm. 9 Uhr: Vikar Smend aus Crombach.

Plaut & Daniel, Siegen.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in Damen-Confection.

Jacketts, Capes, Kragen, Regen- und Kindermäntel

zu bekannt billigen Preisen.

Großes Lager in allen Arten Kleiderstoffen.

Reinwollene Cheviots
in allen neuen Farben
doppelbr. Meter Mk. 1,25, 1,00, 0,75, 0,55.

Fantasiestoffe
für Haus- und Straßenkleider
Meter Mk. 1.50, 1,00 bis 0,60.

Neuheiten in Carreaux
für Kleider und Blousen
Meter Mk. 1,80, 1,50, 1,00 und 0,75.

Reinwollen Creps
in 100 und 115 cm Breite
Meter Mk. 2,00, 1,50, 1,25, 0,85.

Damentuche
solide Fabrikate
Meter Mk. 1,25, 0,85, 0,45.

Schwarze Cachemire und Fantasiestoffe
in nur reinwollenen Fabrikaten
Meter 3.00, 2,50, 2,00, 1,00 Mk. bis 65 Pfg.

J. Kippenberger, Siegen,

Bankgeschäft.

Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Vorschüssen u. Crediten.
Discontirung und **Incasso** von Wechseln und Checks auf Inland und Ausland.
Ausstellung von Wechseln auf Wien, London, Paris, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, ꝛc., sowie auf New-York und alle anderen Hauptplätze der Vereinigten Staaten von Amerika.
Domicilstelle für Wechsel.
Einlösung von Checks aus Guthaben auf Grund meiner Checkbücher.
An- und **Verkauf** von Effecten.
Umwechselung von Coupons, ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung, täglich fällig oder auf längere Fristen.

Riessner Oefen



Dauerbrenner

bekannt durch Solidität und unerreicht feine Regulirung mittelst

Patentregulator.

Sparsam, reinlich, bequem, kein Gasgeruch, sichtbares Feuer, Bodenwärme, Wasserverdunstung.

Für hervorragende Güte bürgt der Ruf der Fabrik.

Jeder Ofen trägt die volle Firma

C. Riessner & Co., Nürnberg.

Niederlage in Siegen: **J. G. Reichwald.**

Unsere

Weihnachtsausstellung

in

Stickereien

und

Handarbeiten

ist eröffnet, und bieten wir

große Auswahl

zu billigen Preisen.

M. Schiff Söhne.

Cigarrenschränke und Hausapotheken

in Eiche und geschnitzt empfiehlt zu **billigen Preisen**

Carl Heifer I, Löhrstraße.

J. G. Schneck senior,

Kölnerstraße Nr. 13.

empfiehlt in größter Auswahl:

Ueberzieher, Jaquettes, Westen, Hosen, Arbeitsjacken, Arbeitswesten, Arbeitshosen, Unterjacken, Unterhosen, wollene Westen u. s. w.

Tuche, Buxkins, Kammgarne, Cheviots, Ueberzieher, Hosenstoffe etc

Anfertigung nach Maaß
unter Garantie, bei bester Bearbeitung zu billigstem Preise!

Herrenwäsche jeder Art!
Herrenunterzeuge jeder Art!
Anfertigung von Faltenhemden!
Schlipse, Taschentücher u. s. w.

Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Mantelstoffe, wollene Flanelle, Unterrockstoffe, Leinen u. Halbleinen, Hemden-Baumw.-Biber, bw. u. hw. Hosenstoffe, Betttücher, Regenschirme u. s. w.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe zu äußerst billigem Preise!

Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Tischdecken

empfehle in den neuesten Mustern und größter Auswahl.

Eberh. Wurm, Markt.

Die Pianoforte- und Harmonium-Handlung

von

F. H. Hofmann, Siegen, Sandstraße,



hält ihr Instrumenten-Lager von **anerkannt ersten** Fabriken dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Mehrere gebrauchte Instrumente
befinden sich augenblicklich zur Miethe oder zu höchst vortheilhaftem Ankauf auf Lager.

Reparaturen und Stimmungen
werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Siemens' Regenerativ-Gaskaminöfen!



Gasheizofen

mit **wirklicher Regenerativflamme,** er wirkt **strahlend, erwärmend, belebend wie die Sonne,** er erzeugt durch seine **strahlende Wärme** eine in allen Raumtheilen des Zimmers gleichmäßige Wärme, hält die Körpertemperatur auf normaler Höhe, wodurch die beiden Grundbedingungen des **körperlichen Wohlbefindens** erfüllt sind. — Die Erzielung einer ausgiebigen Wärmemenge bei genauer selbstthätiger Regulirbarkeit derselben, ein Vorzug, **der bei keiner anderen Heizmethode in dieser Weise möglich ist,** wird bei nur geringem Gasverbrauche erreicht, also bei **größter Billigkeit!**

Niederlage: P. Kippenberger, Siegen.

Verzeichniß

der Theilnehmer an der Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Siegen,

übersichtlich in Plakatformat zusammengestellt und auf Pappe gezogen, per Stück 50 Pfg. Nach auswärts unter Einsendung von 70 Pfg. franko.

Vorräthig in der Buchdruckerei von C. Buchholz.

In 8 Staaten patentirt u. angemeldet.



verbessert jeden Schornstein.

Ist als bester Aufsatz für schlecht ziehende **Schornsteine** und **Ventilationen,** auch gleichzeitig als **Frischluftzuführer** zu verwenden.

Prospekte, sowie nähere Auskunft ertheilt

Gustav Hinderthür,
oberhalb der katholischen Kirche.

Billige und gute

Musikalien für **Klavier, Violine, Flöte, Zither** u. s. w, überhaupt für die verschiedensten Instrumente, die beliebtesten Lieder für 1 Singstimme,

Marsch- u. Tanz-Albums,

Salon-Albums, Lieder-Albums in schönster und bester Auswahl,

Couplets, Duette, Terzette, humor. Vorträge ꝛc

Theaterstücke, Reden, Toaste

für Vereine und Familie liefert billigst und in größter Auswahl

G. O. Uhse, Musikverlag,

Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Man verlange Kataloge gratis und franko.

Siegener

Schützenverein.

Sonntag den 21. November cr., Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Locale des Schützenbruders Herrn Fr. Maaßen hier.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Schützenball.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Turnverein „Jahn".

Dienstag von 5¼ Uhr ab:

Turnen der Mädchenabtheilung.

C. Wagner, Siegen

Poststraße 21,

Reparatur-Geschäft

für

Gold-, Silber- und optische Waaren.

Bedienung schnell und billig.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiss** ꝛc. durch den tägl. Gebrauch von

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei:
Louis Schmidt Nachf., Siegen.
Schulplatz 3.

Patent-Myrrholin-Seife
à Stück 50 Pfg. empfiehlt
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Apotheker Raetzig's

Zahntropfen

DENTILA ist das zuverlässigste und beste Mittel gegen

„jeden Zahnschmerz".

Aecht zu haben per Fl. 50 Pfg. bei Apoth.: **O. Oechelhäuser** in Eiserfeld.

Apotheker Ernst Raetzig's

Mast- u. Fresspulver für Schweine.

Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhütet Verstopfung, benimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel **50** Pfg. bei Apoth. **O. Oechelhäuser** in Eiserfeld.

Auszüge

aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein

vorräthig bei **C. Buchholz.**

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Sieg n.